

Zusammenfassung

Katharina Harcos

Dr. med.

Stellenwert der intraoperativen Angiographie bei Rekonstruktionen der Arteria carotis – Unterschied zwischen Eversions- und konventioneller Carotisendarteriektomie mit Patch-Plastik

Fach: Chirurgie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Dittmar Böckler

In dieser retrospektiven, einarmigen Studie wurden 827 Carotisendarteriektomien an der Universitätsklinik Heidelberg aus den Jahren 2009 bis 2014 ausgewertet. Nach jedem Eingriff wurde eine routinemäßige intraoperative Angiographie durchgeführt. Bei sehr guten 30-Tage Ergebnissen konnte gezeigt werden, dass die Angiographie eine sinnvolle diagnostische Methode zur Therapiekontrolle darstellt, welche mittlerweile auch in die aktuelle S3-Leitlinie zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge der extrakraniellen Carotisstenose als Empfehlung aufgenommen wurde. Zwischen den beiden in dieser Studie hauptsächlich angewandten Rekonstruktionsverfahren (Eversions- und konventioneller Carotisendarteriektomie) konnten keine signifikanten Unterschiede bezüglich der Rate an pathologischen Befunden in der abschließenden Angiographie sowie der Rate an Revisionen festgestellt werden. Ebenfalls gibt es keinen signifikanten Unterschied der Ergebnisse, sowohl zwischen den Rekonstruktionstechniken als auch zwischen den intraoperativ revidierten oder nicht-revidierten Patient*innen. Ob durch die intraoperative Angiographie die perioperative Schlaganfallrate, Morbidität und Mortalität reduziert werden können, ließ sich aufgrund des nicht-randomisierten, retrospektiven Studiendesigns leider nicht abschließend beantworten